

VORWORT

Ein synthetisches Werk über Ausgrabungen zu verfassen, die weniger als ein Jahrzehnt zurückliegen, mag verfrüht erscheinen, insbesondere wenn dies, wie im Fall von Amheida, ein sehr großes Grabungsgebiet betrifft. Aber sehr viel häufiger habe ich erlebt, daß Ausgrabungen niemals in einer für einen weiteren Leserkreis aufbereiteten Form vorgelegt wurden, als daß man sie allzu früh publiziert hätte, so daß dieser Versuch es mir wert erschien. Für die Einladung, dies im Rahmen der Margarete Häcker-Vorlesungen tun zu können, bin ich meinen Heidelberger Kollegen sehr zu Dank verpflichtet: erst Christian Witschel für die Einladung als solche, dann Joachim Friedrich Quack und Andrea Jördens für ihre Gastfreundschaft, als es so weit war, und endlich ihnen beiden sowie Alexander Puk für all ihre Mühen und die große Sorgfalt bei der Erstellung der deutschen Fassung meiner Bemerkungen. Rodney Ast und Julia Lougovaya haben viel dazu beigetragen, daß mir mein Aufenthalt in Heidelberg in bester Erinnerung blieb, wiewohl sie keinerlei Verantwortung dafür tragen, daß die Vorträge mit größeren Fußballereignissen im Fernsehen zu konkurrieren hatten.

Die Ausgrabungen in Amheida wurden in die Wege geleitet, als ich noch Fakultätsmitglied an der Columbia University war, und wurden anfänglich auch von dieser Einrichtung finanziert. Seit meinem Wechsel an die New York University wurde letztere zur eigentlichen Heimstatt des Projekts. In *Amheida I: Ostraka from Trimithis*, Vol. 1 (New York 2012) habe ich bereits meiner Dankbarkeit gegenüber der Verwaltung und den Geldgebern

der Columbia University, die die Anfänge des Projektes ermöglichten, wie auch gegenüber den ägyptischen Stellen Ausdruck verliehen, die unsere Arbeit stets mit Wohlwollen begleiteten. Insbesondere danke ich dem für die Dakhla Oase zuständigen Chefsinspektor Maher Bashendi Amin für seine beständige Hilfe in allen großen und kleinen Belangen über das letzte Jahrzehnt hinweg und länger.

Bei den vielen Mitgliedern unserer Kampagnen aus all diesen Jahren, deren Arbeit auf den folgenden Seiten vorgestellt wird, weiß ich mich in tiefer Schuld. Sie sind sämtlich auf der Homepage unseres Projektes www.amheida.org in den Jahresberichten und im Namensverzeichnis aufgelistet, ohne daß ich sie alle hier wieder aufführen kann. An erster Stelle steht sicherlich unsere Grabungsleiterin Paola Davoli, die mir eine unglaubliche Menge – wenn auch immer noch nicht genug – an archäologischen Kenntnissen über unser Grabungsgebiet vermittelte; erwähnt seien auch Olaf E. Kaper, Nicola Aravecchia und Raffaella Cribiore, deren Arbeit direkt Eingang in die verschiedenen Teile des Buches gefunden hat. Die Planung der Ausgrabung ist wesentlich das Werk von Fabrizio Pavia und Silvia Maggioni, denen auch die hier abgedruckten Pläne geschuldet sind. Auf den Photographen Bruno Bazzani gehen die meisten der hier veröffentlichten Grabungsphotos zurück, deren farbige Wiedergabe erneut der Großzügigkeit der Häcker-Stiftung zu danken ist. Das logistische Gerüst für das Projekt stellten, abgesehen von Bruno Bazzanis unverzichtbarer Unterstützung bei der Erstellung der Datenbank und in allen digitalen Belangen, bereit: Elizabeth Bulls, die in New York als Koordinatorin wirkte; Ashraf Barakat, mein Assistent in Ägypten; Gaber Murad, der Leiter unseres Hauses; und Karen Green, unsere Bibliothekarin. Ihnen wie auch allen anderen Mitgliedern der Gruppe von Amheida bin ich zu größtem Dank verpflichtet für die wunderbare Gemeinschaft, die sie während unserer Zeit in der Oase haben entstehen lassen. Olaf Kaper und Silvia Prell übernahmen freundlicherweise die Fahnenkorrektur und trugen damit wesentlich zur Verbesserung der endgültigen Textgestaltung bei.

Die drei hier abgedruckten Vorträge wurden weitgehend in derselben Gestalt belassen, die sie schon bei ihrer Präsentation im Jahr 2010 besaßen, mit nur einigen kleineren Ergänzungen und Korrekturen, um auch noch die Grabungsergebnisse der Kampagnen von 2011 und 2012 berücksichtigen zu können.

Roger Bagnall
New York, Dezember 2012